



PIOTR A. OWSIŃSKI | ORCID: 0000-0001-7862-3345  
Jagiellonen-Universität, Institut für Germanistik (Kraków)

## ZUR STRASSENUMBENENNUNG IN AUSGEWÄHLTEN ORTSCHAFTEN DER EHEMALIGEN NS-KREISSTADT BUSKO WÄHREND DES ZWEITEN WELTKRIEGS

### Abstract

Straßennamenschilder besitzen nicht nur die Orientierungs- und Hinweisefunktion, sondern sind auch Träger von Inhalten aus dem Bereich der Politik und Kultur. Es werden in dem Beitrag die Ergebnisse der Untersuchung der Straßenumbenennungsmotivierung in ausgewählten Ortschaften der ehemaligen Kreisstadt Busko während des Zweiten Weltkriegs präsentiert, wobei die Belege im Hinblick auf die Funktion des Hodonyms sortiert wurden. Es wäre zwar zu erwarten, dass die nationalsozialistische Macht und Ideologie in den besetzten Gebieten zum Ausdruck gebracht und die im Widerspruch zur NS-Politik und Kultur stehenden Hodonyme aus dem öffentlichen Raum entfernt werden sollten, doch aus der Erforschung des Sprachmaterials geht eindeutig hervor, dass die Deutschen die polnischen Straßenbezeichnungen entweder unverändert annahmen oder sie nur eindeutschten, ohne deren Funktionen zu verändern. Dadurch wird sichtbar, dass das polnische sprachliche Weltbild auch im Bewusstsein einer anderen Sprachgemeinschaft reibungslos funktionieren konnte.

### SCHLÜSSELWÖRTER

Hodonym, Straße, Busko, Nazi-Besatzung

## ABOUT THE CHANGE OF STREET DESIGNATIONS IN THE CHOSEN PLACES OF THE BUSKO COUNTY DURING THE SECOND WORLD WAR

### Abstract

Street designations do not enable only the topographical-spatial orientation, but they are also the carriers of the political and cultural contents. The paper is about the results of the trends' analysis in the change of the names of streets in the chosen places of the Busko County during the Second World War. The showed examples are sorted on account of their function. It may be expected that the reason for these steps was primarily to express the Nazi power and ideology in the names of the streets, as well as to remove from the public and social space the designations which clashed with the Nazi politics and culture. But in the analysis it is exposed that the German converted the Polish hodonyms without changing their names or their functions. In this way it can be seen, that the German people accepted the Polish language world picture and used it in their own language during their presence in the occupied areas of Poland.

### KEYWORDS

hodonyms, street, Busko, Nazi occupation

## O ZMIANIE NAZW ULIC W WYBRANYCH MIEJSCOWOŚCIACH DAWNEGO POWIATU BUSKIEGO PODCZAS II WOJNY ŚWIATOWEJ

### Abstrakt

Nazwy ulic nie są jedynie wyrazami posiadającymi funkcję orientacyjną i wskazującą, lecz również są często nośnikami treści z obszaru polityki i kultury. W artykule prezentowane są wyniki analizy motywacji przemianowywania ulic w wybranych miejscowościach niegdysiejszego nazistowskiego powiatu buskiego podczas II wojny światowej, a prezentowane przykłady zostały pogrupowane ze względu na funkcję nazwy ulicy. Wprawdzie można było oczekiwać, iż powodem takich kroków ze strony władz okupacyjnych była chęć wyrażenia swojej siły i ideologii na okupowanych terenach, jak również usunięcia takich nazw ulic i placów z przestrzeni publicznej oraz społecznej, które stały w sprzeczności z polityką i kulturą narodowego socjalizmu podczas II wojny światowej. Z analizy wynika jednak jednoznacznie, iż Niemcy albo bez zmian przejęli polski hodonim, albo tylko go zniemczyli nie zmieniając jego funkcji. Ukazuje to, że polski językowy obraz świata mógł bez przeszkód funkcjonować również w świadomości innej społeczności językowej.

### SŁOWA KLUCZOWE

hodonim, ulica, Busko, okupacja nazistowska

## 1 EINLEITENDES UND KORPUS

Die Straßenumbenennung in Busko<sup>1</sup> und in den benachbarten Städtchen und Ortschaften wurde *in natura* nicht erforscht, was daraus resultiert, dass die lokalen Geschichtsforscher von vornherein damit einverstanden zu sein schienen, dass die Straßennamen an den Buskoer Straßenschildern sowie an den Straßenschildern in den umliegenden Orten von den deutschen Besatzungsstreitkräften nicht geändert wurden. Die Recherche der NS-Dokumentsammlung aus dem Jahre 1943, die unter dem Symbol 2123 im Staatsarchiv in Kielce aufbewahrt wird, ergab jedoch, dass die Straßenbezeichnungen – wenigstens im behördlichen Umlauf – einigen Änderungen unterlagen.

Das Ziel des vorliegenden Beitrags besteht darin, das Straßenumbenennungsverfahren im Zweiten Weltkrieg darzustellen, wobei auch auf ideologische und sprachliche Tendenzen bei der Umbenennung hingewiesen wird. Als Analysekorporus dienen die Schriftstücke des Rathauses und des Landratsamtes sowie die Korrespondenz zwischen jenen beiden Staatseinrichtungen, die ihren Sitz in Busko hatten. Besondere Aufmerksamkeit wird aber auf die Straßennamen angrenzender Städtchen bzw. Dörfer fokussiert. In Betracht werden folgende Orte gezogen: Chmielnik<sup>2</sup>, Nowy Korczyn<sup>3</sup>, Pacanów<sup>4</sup>, Stopnica<sup>5</sup>, Wiślica<sup>6</sup>, Kurozwęki<sup>7</sup>, Oleśnica<sup>8</sup>,

---

<sup>1</sup> Busko-Zdrój – eine Kreisstadt mit fast 20 000 Einwohnern in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 50 km südlich von Kielce. Während des Zweiten Weltkriegs zählte die Stadt 5139 (1943) und 5159 Bewohner (1944). Bevor die jüdische Bevölkerung am 1.10.1942 ins Konzentrationslager Treblinka abtransportiert wurde, hatte die Stadt 7889 Bewohner (Stand vom 30.06.1942).

<sup>2</sup> Chmielnik – eine im 11. Jh. gegründete Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 17 km nördlich von Busko-Zdrój. Heutzutage liegt Chmielnik im Verwaltungsgebiet des Kreises Kielce.

<sup>3</sup> Nowy Korczyn – eine im 13. Jh. gegründete Ortschaft in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 22 km südöstlich der heutigen Kreisstadt Busko-Zdrój. Zum 1. Januar 2019 wurde die Ortschaft wieder zur Stadt erhoben (Dz. U. 2018 poz. 2478).

<sup>4</sup> Pacanów – eine im 12. Jh. gegründete Ortschaft in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 26 km östlich der heutigen Kreisstadt Busko-Zdrój. Zum 1. Januar 2019 wurde die Ortschaft wieder zur Stadt erhoben (Dz. U. 2018 poz. 2478).

<sup>5</sup> Stopnica – eine im 12. Jh. gegründete Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 16 km östlich der heutigen Kreisstadt Busko-Zdrój.

<sup>6</sup> Wiślica – eine im 12. Jh. gegründete Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 16 km südlich der heutigen Kreisstadt Busko-Zdrój.

<sup>7</sup> Kurozwęki – eine im 15. Jh. gegründete Ortschaft in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 38 km nordöstlich von Busko-Zdrój. Heutzutage liegt das Dorf im Verwaltungsgebiet des Kreises Staszów.

<sup>8</sup> Oleśnica – eine im 14. Jh. gegründete Ortschaft in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 29 km nordöstlich von Busko-Zdrój. Heutzutage liegt das Dorf im Verwaltungsgebiet des Kreises Staszów.

Piotrkowice<sup>9</sup> und Szydłów<sup>10</sup>, wobei ordnungshalber hinzugefügt werden muss, dass die letzten vier Dörfer in den NS-Dokumenten nur sporadisch erscheinen und aus diesem Grunde eher als marginale Erscheinung betrachtet werden. Bedauerlicherweise müssen lediglich die einzelnen Schriftstücke der NS-Verwaltung ausreichen, weil uns keine Vorkriegsstadtpläne aus den konkreten Siedlungen zur Verfügung stehen. Somit wird die Untersuchung auf die aus dem „Verzeichnis der im Kreise Busko bis zum 31.5.45 zum Abbruch verkauften Gebäude“ herausgefisheten Straßennamen gestützt.

Was die Stadtnamen selbst anbelangt, so wurden während der deutschen Besatzung ihre polnischen Bezeichnungen beibehalten, was mit der Feststellung von Andrzej S. Feret in Einklang steht:

Die Gebiete der Zweiten Polnischen Republik, die sich im Zweiten Weltkrieg unter der deutschen Besatzung befanden, wurden Generalgouvernement genannt. Im weiteren Schritt wurden von der Verwaltung der deutschen Besatzungsmacht Städte und Ortschaften umbenannt, was jedoch nicht konsequent durchgeführt wurde, sodass manche Städte weiterhin polnische Namen trugen.<sup>11</sup>

Den Ausgangspunkt der vorliegenden Erörterungen bilden die Annahmen, dass die Straßennamen (Hodonyme) und Platznamen (Agoronyme) einerseits eine Widerspiegelung des sprachlichen Weltbildes, andererseits Träger der kulturellen und nationalen Inhalte sind. Es scheint jedoch dabei erforderlich zu sein, die Straßenbezeichnungen in primäre (ältere) und sekundäre (jüngere) einzuteilen.<sup>12</sup> Im Falle von den ersteren können konkrete Benennungsmotive bemerkt werden, die aufgrund bestimmter Eigenschaften einer jeweiligen Strecke über die Wahl ihres Namens entscheiden. Dieser ist demnach das Erzeugnis eines Menschen oder einer Bevölkerung, weil die Gegenstände in der Wirklichkeit stets im Rahmen ihrer physischen Beschaffenheit, ihrer Aufgabe oder ihrer Verbindung mit dem Kulturkontext beobachtet und interpretiert werden.<sup>13</sup> Somit dürfen solche Hodonyme als sprachliches Weltbild angesehen werden, weil ihnen die reine Hinweis-, Orientierungs- oder Charakterisierungsfunktion zugeschrieben wird.

<sup>9</sup> Piotrkowice – eine im 12. Jh. gegründete Ortschaft in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 25 km nördlich von Busko-Zdrój. Heutzutage liegt das Dorf im Verwaltungsgebiet des Kreises Kielce.

<sup>10</sup> Szydłów – eine im 14. Jh. gegründete Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 30 km nordöstlich von Busko-Zdrój. Heutzutage liegt die Stadt im Verwaltungsgebiet des Kreises Staszów.

<sup>11</sup> Andrzej S. Feret, „Der Wechsel von Straßenbezeichnungen als ‚Kulturwechsel‘. Zu urbanen Bezeichnungen in Rzeszów in den Jahren 1939–1944“, in: *Interlinguales und -kulturelles Sprachhandeln: interdisziplinäre Perspektiven*, Bd. 2, hrsg. v. Krystyna Mihałka, Małgorzata Sieradzka (Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2017), 9.

<sup>12</sup> Vgl. Damaris Nübling et al., *Namen. Eine Einführung in die Onomastik* (Tübingen: Narr Verlag, 2012), 245.

<sup>13</sup> Vgl. Jerzy Bartmiński, „Punkt widzenia, perspektywa, językowy obraz świata“, in: *Językowy obraz świata*, hrsg. v. Jerzy Bartmiński (Lublin: Wydawnictwo UMCS, 1999), 105.

In diesem Zusammenhang ist auf die Benennungsmotivierung näher einzugehen, die recht unterschiedlich sein kann. In Anlehnung an Myszka lassen sich die Hodonyme und Agoronyme mit Hilfe folgender Funktionen unterscheiden:

1. Straßen- oder Platznamen mit einer Richtungsfunktion, wenn sie als Wegweiser funktionieren, die auf die Richtung hinweisen, in die die Straße führt;
2. Straßen- oder Platzbenennungen mit einer Lokalisationsfunktion, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Lage der Straße bzw. des Platzes gegenüber einem Objekt in der außersprachlichen Wirklichkeit zu beschreiben. An dieser Stelle ist allerdings anzumerken, dass lediglich ältere Hodonyme und Agoronyme solch eine Funktion besitzen. Die jüngeren, auf dem Weg der Analogie entstehenden Namen werden oft behördlich herausgesucht und künstlich zugewiesen;
3. Straßen- oder Platzbezeichnungen mit einer Charakterisierungsfunktion, die auf die sich in der Nachbarschaft der Straßen oder der Plätze befindlichen Naturobjekte oder ihre Lage, ihre Bestimmung sowie ihre Eigentümlichkeiten beziehen. Aus diesem Grunde zeichnen sie sich heutzutage nicht selten durch eine unklare Motivierung aus;
4. Hodonyme und Agoronyme mit einem possessiven Charakter, wenn das Straßen- oder Platznamenschild der in der Vergangenheit an der Straße oder am Platz lebenden Persönlichkeiten gedenkt oder an die dort einst gelegenen Institutionen erinnert;
5. Straßen- und Platznamen mit einer Erinnerungsfunktion, wenn die Strecken und Plätze als Denkmal zu betrachten sind, dessen Aufgabe es ist, auf den Baumeister oder den ehemaligen Besitzer des Weges bzw. des Platzes zu referieren. Erwähnenswert ist jedoch, dass sie ihre primäre Prägung häufig mit der Zeit verlieren und zu den sekundären Hodonymen werden, die an jemanden oder etwas zu erinnern haben.<sup>14</sup>

Die sekundären urbanen Bezeichnungen, die heute eine überwältigende Mehrheit im öffentlichen Raum bilden, erfüllen schon *sensu stricto* die Erinnerungsfunktion und dürfen keinesfalls als sprachliche Interpretation der Welt angesehen werden. Neben der Orientierungs- und Hinweisfunktion tragen sie ebenfalls kulturelle, symbolische und ideologische Inhalte.<sup>15</sup> Zu beachten ist dabei auch Folgendes:

---

<sup>14</sup> Vgl. Agnieszka Myszka, „Ewolucja motywacji współczesnych nazw ulic województwa podkarpackiego“, in: *Jednotlivé a všeobecné v onomastiké*, hrsg. v. Martin Ološtia (Preszów 2011), 251–258, Zugriff 22.12.2018, <http://www.pulib.sk/web/kniznica/elpub/dokument/Olostiak3/subor/33-myszka.pdf>.

<sup>15</sup> Vgl. Jerzy Bralczyk, *Język na sprzedaż* (Gdańsk: Wydawnictwo psychologiczne, 2004), 11; Christiane Lamberty, *Reklame in Deutschland 1890–1914. Wahrnehmung, Professionalisierung und Kritik der Wirtschaftswerbung* (Berlin: Duncker & Humblot, 2000), 52.

Eine allgemein bekannte Tatsache ist, dass urbane Bezeichnungen national-kulturelle Verhältnisse widerspiegeln. Zum Vorschein kommt dies darin, dass sie ab und zu durch andere gewechselt werden, die mit dem zu jener Zeit verbindlichen „Kulturparadigma“ korrespondieren. Unter der deutschen nationalsozialistischen Besatzung 1939–1944 wurden in den Städten Polens viele Straßen und Plätze umbenannt.<sup>16</sup>

Einen ähnlichen Standpunkt bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Straßenumbenennung in NS-Deutschland vertritt Magdalena Zofia Feret, die die oben formulierte Feststellung folgendermaßen kommentiert:

Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur wurden in Deutschland Straßen- und Platznamen geändert. Auch in den Städten des Generalgouvernements wurden im Zweiten Weltkrieg viele Straßen und Plätze umbenannt. Dabei hatten die Nationalsozialisten zum Ziel, ihre Ideologie auch im öffentlichen Raum einzuführen und anschaulich zu machen. Darüber hinaus handelte es sich darum, all jene Namen zu beseitigen, die mit nationalsozialistischen Ideen nicht im Einklang standen: zunächst die Namen polnischer Politiker, dann diejenigen, die mit polnischer Kultur und dem Nationalbewusstsein der Polen assoziiert wurden, sowie kirchliche und jüdische Namen.<sup>17</sup>

Das erforschte Sprachmaterial beweist eindeutig, dass mehrere Straßen- und Platznamen in den oben genannten Städten und Dörfern eingedeutscht wurden, was der nationalsozialistischen Straßenumbenennungspolitik in anderen polnischen Ortschaften entspricht. Gemeint sind hier solche Städte wie Bydgoszcz<sup>18</sup>, Rzeszów<sup>19</sup>, Kielce<sup>20</sup>, Tarnów<sup>21</sup> oder Busko-Zdrój<sup>22</sup>.

<sup>16</sup> Feret, „Der Wechsel von Straßenbezeichnungen“, 10.

<sup>17</sup> Magdalena Zofia Feret, „Zur Straßenumbenennung in Tarnów (Tarnow) im Zweiten Weltkrieg“, in: *Auf den Spuren der Deutschen in Mittel- und Osteuropa. Sławomira Kaleta-Wojtasik in memoriam*, hrsg. v. Piotr A. Owsinski, Andrzej S. Feret, Grzegorz M. Chromik (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2017), 77–78.

<sup>18</sup> Vgl. Lech Zieliński, „Einige Bemerkungen zur Strassenumbenennungspolitik in Bydgoszcz / Bromberg unter nationalsozialistischer Herrschaft“, in: *Kontakty językowe w Europie Środkowej*, hrsg. v. Andrzej Kątny (Olecko: Wszechnica Mazurska, 2004), 187–196.

<sup>19</sup> Vgl. Feret, „Der Wechsel von Straßenbezeichnungen“, 9–18.

<sup>20</sup> Vgl. Feret, „Zur Straßenumbenennung in Tarnów (Tarnow) im Zweiten Weltkrieg“, 79.

<sup>21</sup> Vgl. ebd., 77–86.

<sup>22</sup> Vgl. Piotr A. Owsinski, „Urbane Bezeichnungen in der Stadt Busko-Zdrój während des Zweiten Weltkrieges“, in: *Polilog. Studia Neofilologiczne*, Bd. 8, hrsg. v. Galina Nefagina (Ślupsk: Wydawnictwo Naukowe Akademii Pomorskiej, 2018), 257–266.

## 2 ZUR STRASSENUMBENENNUNG

Wenn man die Stadt- bzw. Dorfgröße samt den umliegenden Gemeindegebieten mitberücksichtigen will, so muss klipp und klar formuliert werden, dass sich alle bei der Analyse berücksichtigten Ortschaften eher als zweitrangige Siedlungen<sup>23</sup> präsentieren:

1. Chmielnik – 5025 Bewohner;
2. Nowy Korczyn – 1796 Bewohner;
3. Pacanów – 9497 Bewohner;
4. Stopnica – 2067 Bewohner;
5. Kurozwęki – 5695 Bewohner;
6. Oleśnica – 5375 Bewohner;
7. Wiślica und Piotrkowice wurden im Verzeichnis nicht berücksichtigt.

Sie können allerdings eine gewisse Rolle bei den Truppenbewegungen gespielt haben, weil sie an den Schnellstraßen: Kielce – Tarnów (Tarnow) oder Busko-Zdrój – Kraków (Krakau) gelegen sind. Die Ermittlung der heutigen Straßen und Plätze gehört ebenfalls nicht zu den einfachsten Aufgaben, was daraus resultiert, dass sie häufig entweder infolge der Kriegshandlungen – vor allem wegen der (sowjetischen) Luftangriffe – in hohem Maße zugrunde gerichtet und schwer beschädigt wurden oder sich in der Nachkriegszeit entwickelten, indem ihre Struktur um- und ausgebaut wurde.

Nicht einmal die graphische Seite der Hodonyme und Agoronyme zieht die Aufmerksamkeit auf sich, denn der Gebrauch der polnischen Buchstaben (<ę>, <ł>, <ń>, <ó>, <ś>) oder Buchstabenkombinationen (<ch>, <cz>, <sz>, <rz>) wurde in unveränderter Gestalt ins Deutsche übertragen, sodass eine hybride Form entstand, die sich aus einem polnischen Element und einer deutschen Einheit zusammensetzt, z. B.:

- Chmielnik:
  - *Furmańskastr.*;
  - *Pińczowskastr.* aber auch *Pinczowskastr.* (Aller Wahrscheinlichkeit nach hat man es im Falle der zweiten Hodonymsvariante mit einem Tippfehler und nicht mit dem höheren Assimilationsgrad des Straßennamens im deutschen System zu tun, obwohl auch dies in Frage kommen kann);
  - *Lubańskastr.*;
  - *Niecałastr.*;
  - *Szydłowskastr.*;

<sup>23</sup> Dokumente aus der Sammlung 2123, Staatsarchiv in Kielce: „Einwohnerzahl des Kreises Busko-Zdrój nach dem Stande vom 1. September 1943“.

- Nowy Korczyn:
  - *Kępa Żydowska*. (In diesem Fall wird die Wiedergabe des polnischen [ʒ] mithilfe des <z> getroffen);
  - *Nadrzecznadr.* bzw. *Nadrzecznadr.* (Dabei ist das fehlende deutsche Element <-str.> bemerkenswert, was von der Schreibungsinkonsequenz zeugt, sodass der Hodonymsalternant ein Beispiel für die direkte Übernahme des polnischen Urbanonyms ins deutsche Sprachsystem ist);
  - *Piłsudskistr.*;
  - *Zaścianekstr.*;
- Pacanów:
  - *Biechowskastr.*;
  - *Słupskastr.*;
- Stopnica:
  - *Oleśnickastr.*;
- Szydłów (vgl. auch oben: *Nadrzecznadr.* / *Nadrzecznadr.* in Nowy Korczyn):
  - *Brzezińska*;
  - *Krakowska*;
  - *Staszowska*;
- Wiślica:
  - *Piłsudskistr.*;
  - *Długoszastr.*

Bereits an den oben genannten Belegen wird ersichtlich, dass alle Straßennamen (außer *Kępa Żydowska*, *Brzezińska* und *Staszowska*) die Kürzung <-str.> enthalten, die konsequent an jeder Stelle gebraucht wird, wobei eher pragmatische Voraussetzungen zu suchen sind, weil das schnellere Schreiben dank dieses Schritts ermöglicht wird. Der Analyse ist auch zu entnehmen, dass der Um- bzw. Neubenennungsprozess ebenfalls inkonsequent erfolgte: Im Falle von *Piłsudskistr.* in Nowy Korczyn und Wiślica hat man es mit dem Nominativ des polnischen Elements zu tun, während im Falle von *Długoszastr.* in Wiślica die ins Deutsche übernommene und im deutschen System adaptierte Genitivform aufgezeigt wird, wofür von Andrzej S. Feret Beispiele auch in Rzeszów angegeben wurden.<sup>24</sup>

Des Weiteren lässt sich anhand der Untersuchung der Hodonyme behaupten, dass man vorwiegend die primären Straßen- und Platznamen in den genannten Ortschaften vorfindet.

<sup>24</sup> Vgl. Feret, „Der Wechsel von Straßenbezeichnungen“, 15.



Die Ausnahmen bilden drei Hodonyme: *Piłsudskistr.* in Nowy Korczyn sowie *Piłsudskistr.* und *Długoszastr.* in Wiślica, die ihren sekundären Charakter aufzeigen. Merkwürdigerweise übernahmen die Deutschen diese Straßennamen, ohne dafür durch ihre eigenen Vorschläge Ersatz zu schaffen, zumal beide an große Persönlichkeiten in der Geschichte Polens erinnern: Józef Piłsudski<sup>25</sup> und Jan Długosz<sup>26</sup>.

Die übrigen Hodonyme und Agoronyme sind schon primären Typs und lassen sich im Rahmen des sprachlichen Weltbildes interpretieren, wobei zu betonen ist, dass die Deutschen ihre Motivierung niemals änderten. Die Tatsache, dass sie ein bestimmtes, für den konkreten Sprach- und Kulturkreis charakteristisches sprachliches Weltbild enthalten, steht damit in Zusammenhang, dass sie als allgemeine Interpretation der Realität aus der Perspektive eines normalen Sprachbenutzers sowie Ausdruck seiner Mentalität, seiner Bedürfnisse und seines Standpunktes zu verstehen sind.<sup>27</sup> Somit referieren sie immer auf etwas, ermöglichen die Orientierung am Ort und charakterisieren bestimmte Objekte im Stadtraum. Es scheint demnach verwunderlich zu sein, dass das polnische sprachliche Weltbild von Deutschen ausnahmslos übernommen wurde, indem die Hodonyme lediglich eingedeutscht wurden, was auch mit dem Stand der Dinge in Busko übereinstimmt.<sup>28</sup>

Eine sehr bildhafte Benennungsmotivierung wird bei den Straßennamen angetroffen, die auf die Richtung hinweisen, wohin die betreffende Straße führt. In allen Fällen wurden die Bezeichnungen ins Deutsche übertragen, indem sie aus einem polnischen Teil und dem deutschen Element <-str.> bestehen. Sie referieren immer auf die am nächsten gelegene größere Ortschaft oder auf die Großstadt, zu der man entlang dieses Weges fahren kann (z. B. Kielce, Kraków/Krakau). Sie erfüllen also die Funktion eines Wegweisers. Zugleich muss erwähnt werden, dass sie in solch einer Destination auch in der Vorkriegszeit funktionierten:

---

<sup>25</sup> Józef Piłsudski (1867–1935) war ein polnischer Politiker und Marschall in der Zweiten Polnischen Republik.

<sup>26</sup> Jan Długosz (1415–1480) war ein polnischer Diplomat und Historiker.

<sup>27</sup> Vgl. Bartmiński, „Punkt widzenia, perspektywa, językowy obraz świata“, 114.

<sup>28</sup> Vgl. Owsiniński, „Urbane Bezeichnungen in der Stadt Busko-Zdrój während des Zweiten Weltkrieges“, 261.

Stadt / Dorf	polnische Originalbezeichnung	Eindeutschung der polnischen Originalbezeichnung
Chmielnik	ul. Buska ul. Lubańska <sup>29</sup> ul. Kielecka <sup>30</sup> ul. Pińczowska <sup>31</sup> ul. Szydłowska <sup>32</sup>	Buskastr. Lubańskastr. Kieleckastr. Pińczowskastr. / Pinczowskastr. Szydłowskastr.
Nowy Korczyn	ul. Grotnicka Dolna ul. Grotnicka Górna <sup>33</sup> ul. Stopnicka <sup>34</sup>	Grotnicka D. / Grotnickastr. D. Grotnicka G. Stopnickastr.
Pacanów	ul. Biechowska <sup>35</sup> ul. Słupska <sup>36</sup> ul. Stopnica <sup>37</sup>	Biechowskastr. Słupskastr. Stopnickastr.
Stopnica	ul. Buska ul. Oleśnicka <sup>38</sup> ul. Solecka <sup>39</sup>	Buskastr. Oleśnickastr. Soleckastr.
Szydłów	ul. Brzezińska <sup>40</sup> ul. Staszowska <sup>41</sup> ul. Krakowska <sup>42</sup>	Brzezińska Staszowska Krakowska

Es gibt auch einige Hodonyme mit der Richtungsfunktion, die aber die Richtung zu den urbanen Objekten innerhalb der Stadt- bzw. Dorfgrenzen aufzeigen:

<sup>29</sup> Lubania – ein Dorf in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Kielce ca. 3 km nordöstlich von Chmielnik.

<sup>30</sup> Kielce – die Hauptstadt der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 33 km nördlich von Chmielnik.

<sup>31</sup> Pińczów – eine Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 20 km südwestlich von Chmielnik.

<sup>32</sup> Szydłów – eine Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Staszów ca. 23 km östlich von Chmielnik.

<sup>33</sup> Grotniki Duże, Grotniki Małe – Dörfer in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Busko-Zdrój etwa 2 und 5 km nordwestlich von Nowy Korczyn.

<sup>34</sup> Stopnica – eine Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Busko-Zdrój ca. 20 km nordöstlich von Nowy Korczyn.

<sup>35</sup> Biechów – ein Dorf in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Busko-Zdroj ca. 6 km südwestlich von Pacanów.

<sup>36</sup> Słupia – ein Dorf in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Busko-Zdrój ca. 1,5 km südlich von Pacanów.

<sup>37</sup> Stopnica – eine Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Busko-Zdrój ca. 10 km nordwestlich von Pacanów.

<sup>38</sup> Oleśnica – ein Dorf in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Staszów ca. 12 km östlich von Stopnica.

<sup>39</sup> Solec-Zdrój – ein Dorf in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Busko-Zdrój ca. 10 km südwestlich von Stopnica.

<sup>40</sup> Brzeziny – ein Dorf in der Woiwodschaft Heiligkreuz im Kreis Staszów ca. 7 km nordwestlich von Szydłów.

<sup>41</sup> Staszów – eine Stadt in der Woiwodschaft Heiligkreuz ca. 15 km südöstlich von Szydłów.

<sup>42</sup> Kraków / Krakau – die Hauptstadt der Woiwodschaft Kleinpolen ca. 116 km südöstlich von Szydłów.

Stadt / Dorf	polnische Originalbezeichnung	Eindeutschung der polnischen Originalbezeichnung
Chmielnik	<i>ul. Targowa</i> <sup>43</sup> <i>ul. Mostowa</i> <sup>44</sup>	<i>Marktstr.</i> <i>Brückenstr.</i>
Pacanów	<i>ul. Szkolna</i> <sup>45</sup>	<i>Schulstr.</i>

Der andere Teil der Hodonyme und Agoronyme beschreibt die Lage der Straße bzw. des Platzes gegenüber einem Objekt in der sprachexternen Realität, indem sie sich auf ein in ihrer Nähe gelegenes Objekt beziehen. Somit besitzen sie die Lokalisationsfunktion und aus diesem Grunde dürfen sie als deutliche Interpretation der Wirklichkeit betrachtet werden, weil sie immer an den konkreten Objekten oder Einrichtungen vorbeiführ(t)en.

Stadt / Dorf	polnische Originalbezeichnung	Eindeutschung der polnischen Originalbezeichnung
Chmielnik	<i>ul. Boczna</i> <sup>46</sup> <i>ul. Kolejowa</i> <sup>47</sup> <i>ul. Polna</i> <sup>48</sup> <i>ul. Strumykowa</i> <sup>49</sup> <i>Plac Kościelny</i> <sup>50</sup>	<i>Nebenstr.</i> <i>Bahnstr.</i> <i>Feldstr.</i> <i>Bachstr.</i> <i>Kirchplatz</i>

<sup>43</sup> Weil die Straße zum Marktplatz führt(-e).

<sup>44</sup> Weil die Straße zu einer kleinen Brücke über dem kleinen Fluss führte. Nach dem Krieg wurde die Straße zu *ul. Stefana Żeromskiego* (dt. *Stefan-Żeromski-Straße*). *Stefan Żeromski* (1864–1910) war ein polnischer Schriftsteller.

<sup>45</sup> Weil die Straße zur Schule führte. Interessanterweise befindet sich die Schule heutzutage an einem anderen Ort. Der Straßennamen wurde aber nach dem Krieg nicht geändert, wobei hinzugefügt werden soll, dass sich mindestens ein Teil des neuen Weges zur Schule mit der alten Strecke deckt.

<sup>46</sup> Das Hodonym ist ein vortreffliches Beispiel dafür, wie die NS-Verwaltung die Namen der großen polnischen Persönlichkeiten aus dem Gedächtnis der Polen ausradieren wollte: Vor dem Krieg lautete die Straßenbezeichnung *ul. Bronisława Pierackiego* (dt. *Bronisław-Pieracki-Straße*) und erinnerte an den polnischen Politiker und Offizier, der während des Ersten Weltkriegs in den *Legionen Piłsudskis* kämpfte und im Polnisch-Ukrainischen Krieg von 1918/1919 die Verteidigung von Lemberg leitete. Nach dem Krieg war das Hodonym wieder ideologisch gebunden, weil die Kommunisten den Tag der Vertreibung der deutschen Besatzungstruppen am 13. Januar 1945 durch die Sowjetische Armee verehren und unvergesslich machen wollten. Deshalb trug die Straße den Namen: *ul. 13-go Stycznia* (dt. *13.-Januar-Straße*).

<sup>47</sup> Die Straße führte zum einstigen Lagerhaus, an dem die Schmalspurbahngleise verliefen. Nach dem Krieg wurde die Straße umbenannt, sodass sie heute *Romuald-Mielczarski-Straße* heißt. *Romuald Mielczarski* (1871–1926) war ein polnischer Genossenschafts- und Unabhängigkeitsaktivist.

<sup>48</sup> Die Straße lag einst in den offenen Feldern.

<sup>49</sup> In der Nähe der Straße fließt ein Bach / ein kleiner Fluss.

<sup>50</sup> Der Platz erstreckt sich in der Nähe der Kirche.

Stadt / Dorf	polnische Originalbezeichnung	Eindeutschung der polnischen Originalbezeichnung
Nowy Korczyn	<i>ul. Nadrzeczna</i> <sup>51</sup> <i>ul. Pocztowa</i> <sup>52</sup> <i>ul. Synagogałna</i> <sup>53</sup> <i>ul. Zamkowa</i> <sup>54</sup> <i>ul. Zaścianek</i> <sup>55</sup>	<i>Nadrzecznastr. / Nadrzeczna</i> <i>Poststr.</i> <i>Synagogestr.</i> <i>Schlossstr.</i> <i>Zaścianekstr.</i>
Pacanów	<i>ul. Kościelna</i> <sup>56</sup> <i>ul. Poprzeczna</i> <i>ul. Synagogałna</i> <sup>57</sup>	<i>Kirchstr.</i> <i>Querstr.</i> <i>Synagogestr.</i>
Piotrkowice	<i>ul. Kościelna</i> <sup>58</sup>	<i>Kirchstr.</i>
Stopnica	<i>ul. Główna</i> <i>ul. Poprzeczna</i> <i>ul. Średnia</i>	<i>Hauptstr.</i> <i>Querstr.</i> <i>Mittelstr.</i>
Wiślica	<i>ul. Kościelna</i> <sup>59</sup> <i>ul. Okopowa</i> <sup>60</sup> <i>ul. Zamkowa</i> <sup>61</sup>	<i>Kirchstr.</i> <i>Okopowastr.</i> <i>Schlossstr.</i>

<sup>51</sup> Die Straße ist den Fluss entlang gelegen.

<sup>52</sup> Weil die Straße am einstigen Postamt vorbeiführte. Der Name wurde aber in der Nachkriegszeit beibehalten, obwohl die Einrichtung heute schon woanders ist. Daraus darf die Schlussfolgerung gezogen werden, dass der heutige Stadtplan der Ortschaft die alte administrative Ordnung widerspiegelt.

<sup>53</sup> *Ul. Synagogałna* = *Synagogestr.* führte an der ehemaligen Synagoge vorbei. Das polnische Hodonym wurde aber nicht aufgefunden (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>54</sup> *Ul. Zamkowa* = *dt. Schlossstr.* in der Nähe des ehemaligen Schlosses, das aber im 18. Jh. abgetragen wurde (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>55</sup> *Ul. Zaścianek* = *Zaścianekstr.* ≈ *dt. Straße „Hof des Kleinadels“* befindet sich in der Nähe des Gebietes, das von den Kleinadeligen bewohnt war (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>56</sup> Auch ein possessives Hodonym, weil sich die Straße in der Nachbarschaft der Kirche befindet (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>57</sup> Der Weg führte an der ehemaligen Synagoge vorbei. Das polnische Hodonym wurde aber nicht festgestellt (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>58</sup> Auch ein possessives Hodonym, weil sich der Weg nahe der Kirche befindet (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>59</sup> Auch ein possessives Hodonym, weil der Weg nah der Kirche abgesteckt wurde (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>60</sup> *Ul. Okopowa* (≈ *dt. Schützengrabenstraße*) befindet sich am westlichen Stadtrande. Der Name ist – aller Wahrscheinlichkeit nach – wegen ihrer Lage mit den Schützengräben zu assoziieren. Da die Straße aber parallel zu den ehemaligen Festungsgräben verläuft, ist auch die Annahme möglich, dass das Hodonym gerade darauf zurückgeführt werden kann (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

<sup>61</sup> Die Straße verlief in der Nähe des ehemaligen, wahrscheinlichen Schlosses, dessen Ruinen aber nicht mehr feststellbar sind. Heutzutage existiert die Straße nicht mehr (auch possessives Hodonym, vgl. unten).

Die dritte Gruppe der Hodonyme bilden Straßennamen mit possessiver Prägung, bei denen es sich vordergründig darum handelt, dass sie sich auf die Personen oder Institutionen beziehen, die in der Nachbarschaft der gegebenen Strecke wohnten oder geortet wurden. Heute ist jedoch diese Art und Weise der Straßenbenennung eher nicht mehr produktiv und es kann nicht eindeutig festgestellt werden, ob ein Straßename gerade diese Funktion aufweist.<sup>62</sup> Deshalb können hier auch die Richtungsfunktion, die Lokalisationsfunktion oder sogar die Erinnerungsfunktion festgestellt werden.

Stadt / Dorf	polnische Originalbezeichnung	Eindeutschung der polnischen Originalbezeichnung
Chmielnik	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>ul. Furmańska</i><sup>63</sup></li> <li><i>ul. Młynarska</i><sup>64</sup></li> <li><i>ul. Piekarska</i><sup>65</sup></li> <li><i>ul. Targowa</i><sup>66</sup></li> <li><i>Plac Kościelny</i><sup>67</sup></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><i>Furmańskastr.</i></li> <li><i>Müllerstr.</i></li> <li><i>Bäckerstr.</i></li> <li><i>Marktstr.</i></li> <li><i>Kirchplatz</i></li> </ul>

<sup>62</sup> Vgl. Piotr A. Owsiański, „Zu Motivierungstendenzen der gegenwärtigen Urbanonyme in der Stadt Busko-Zdrój“, in: *Germanica Wratislaviensia*, Bd. 143: Quellen – Details – Argumente, hrsg. v. Iwona Bartoszewicz, Marek Hałub, Anna Małgorzewicz, Tomasz Małysek (Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 2018), 300.

<sup>63</sup> Das Hodonym bezieht sich auf den Ort in der Stadt, wo die Transporteure und Gepäckträger ihre Stationierungsstellen hatten, von wo aus sie den Bewohnern nicht nur aus dem jüdischen Viertel, sondern auch aus der ganzen Stadt zuarbeiteten.

<sup>64</sup> Der Straßename bezieht sich vielleicht auf einen Müller, der an dieser Straße gewohnt haben kann, zumal es eine Mühle in Chmielnik gab. Die Dokumente beweisen diese Tatsache jedoch nicht. Nach dem Krieg griff der Vorsitz des Stadtnationalrates nach dem Vorkriegsnamen: *ul. Jana Kilińskiego* (dt. *Jan-Kiliński-Straße*). Jan Kiliński (1760–1819) war ein polnischer Aufständischer.

<sup>65</sup> Das Hodonym referiert wahrscheinlich auf einen Bäcker, der an dieser Straße gewohnt haben kann. Die Dokumente bestätigen diese Tatsache jedoch nicht. Nach dem Krieg griff der Vorsitz des Stadtnationalrates nach dem Vorkriegsnamen: *ul. Henryka Sienkiewicza* (dt. *Henryk-Sienkiewicz-Straße*). Henryk Sienkiewicz (1846–1916) war ein polnischer Schriftsteller und Träger des Nobelpreises für Literatur.

<sup>66</sup> Auch ein possessives Hodonym, weil sich die Straße nahe des Markts als Stadteinrichtung befindet. Nach dem Krieg griff der Vorsitz des Stadtnationalrates nach dem Vorkriegsnamen: *ul. 3-go Maja* (dt. *3.-Mai-Straße*), um an die polnische Verfassung vom 3. Mai 1791 zu erinnern.

<sup>67</sup> Auch ein possessives Hodonym, weil die Straße in der Nähe der Kirche gelegen ist.

Stadt / Dorf	polnische Originalbezeichnung	Eindeutschung der polnischen Originalbezeichnung
Nowy Korczyn	ul. Rzeźnicza <sup>68</sup> ul. Synagogałna <sup>69</sup> ul. Zamkowa <sup>70</sup> ul. Zaścianek <sup>71</sup> Kępa Żydowska <sup>72</sup>	Fleischerstr. Synagogestr. Schlossstr. Zaścianekstr. Kępa Żydowska
Pacanów	ul. Kościelna <sup>73</sup> ul. Synagogałna <sup>74</sup>	Kirchstr Synagogestr.
Piotrkowice	ul. Kościelna <sup>75</sup>	Kirchstr.
Wiślica	ul. Jana Długosza <sup>76</sup> ul. Kościelna <sup>77</sup> ul. Okopowa <sup>78</sup> ul. Zamkowa <sup>79</sup>	Długoszastr. Kirchstr. Okopowastr. Schlossstr.

Die charakterisierenden Straßennamen waren (sind) sehr produktiv und erscheinen ziemlich häufig im öffentlichen Stadtraum. Es muss jedoch deutlich betont werden, dass diese Gruppe von Hodonymen intern äußerst uneinheitlich ist, weil die Straßenbezeichnungen auf verschiedene Objekte und Erscheinungen in der sprachexternen Realität referieren. In Betracht kommen hier:

- Pflanzen (Natur): *Blumenstr.* (poln. *ul. Kwiatowa*) in Chmielnik;

<sup>68</sup> An dieser Strecke wurde einst der Schlachthof erbaut.

<sup>69</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>70</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>71</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>72</sup> Heutzutage funktioniert dieses Agoronym nicht mehr. In den Schriftstücken des NS-Verwaltung erscheint es aber im Kontext der ehemaligen Synagoge in Nowy Korczyn. Es handelt sich demnach wahrscheinlich um einen Ort nahe der Synagoge, an dem die Juden zusammentrafen.

<sup>73</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>74</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>75</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>76</sup> An dieser Stelle könnte man behaupten, dass es sich bei diesem Hodonym um die Erinnerungsfunktion handelt. Wenn man jedoch die historischen Umstände und die Lage der Strecke mitberücksichtigt, kann man ebenfalls den Schluss ziehen, dass das Hodonym seinen possessiven Typ aufzeigt: Die Straße wurde nämlich am Haus von Długosz abgesteckt, von dem sie ihren Namen bekam.

<sup>77</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>78</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

<sup>79</sup> Auch Lokalisationsfunktion, vgl. oben.

- Merkmale und Eigenschaften der Straße: *Krummestr.* (poln. *ul. Krzywa*) und *Niecałastr.* (poln. *ul. Niecała*) in Chmielnik, *Krummestr.* (poln. *ul. Krzywa*) in Stopnica und *Kurzestr.* (poln. *ul. Krótka*) in Kurozwęki;
- positive atmosphärische Phänomene und damit zusammenhängende Assoziationen: *Hellstr.* (poln. *ul. Jasna*) und *Goldstr.* (poln. *ul. Złota*) in Wiślica.

Die Hodonyme mit der Erinnerungsfunktion sind wohl die beliebteste und die produktivste Möglichkeit der Straßen(um)benennung. Vorwiegend kommen sie von den Antroponymen her, aber sie gedenken ebenfalls großer Ereignisse oder ganzer Organisationen, die für die Geschichte des ganzen Landes oder auch für die lokale Bevölkerung von großer Relevanz waren. Oft verbinden sie sich mit einer bestimmten Linie der Politik oder einem Kulturparadigma, was auch der Grund dafür ist, dass sie nach einiger Zeit ausgewechselt werden.<sup>80</sup> Sie können auch entweder konventionell (landesweit) oder stadtgebunden sein. Diese Hodonyme waren sehr oft Ausdruck der NS-Besatzungsmächte, weil sie als Träger ihrer NS-Ideologie und Politik gebraucht werden konnten. Da sie häufig auch die Namen großer Persönlichkeiten oder für die Geschichte Polens verdienter Organisationen enthielten, wurden sie auch nicht selten vom öffentlichen und sozialen Raum vertrieben, um aus dem Gedächtnis der Polen ausradiert zu werden. Im untersuchten Sprachmaterial stößt man jedoch dreimal auf zwei Hodonyme dieser Prägung, wobei aber die Namen der wichtigen berühmten Polen von den Deutschen nicht getilgt wurden: *Piłsudskistr.* (poln. *ul. Piłsudskiego*) in Nowy Korczyn und Wiślica sowie *Długoszastr.* (poln. *ul. Jana Długosza*) in Wiślica, was verwunderlich ist. Der Grund dafür kann aber die Tatsache gewesen sein, dass beide Ortschaften eher zu jenen Siedlungen auf den besetzten Gebieten gehörten, die für jemanden ohne Rang und Namen gewesen sein konnten.

### 3 ABSCHLIESSENDES

Der vorliegenden Analyse kann eindeutig entnommen werden, dass die Straßenumbenennungspolitik in obigen Ortschaften nicht so unerbittlich und rücksichtslos war wie in anderen Städten in den besetzten Gebieten. Zwar wurden alle Straßennamen eingedeutscht, aber an keinem Hodonym und keinem Agoronym sieht man einen ideologischen Bezug. Es fällt vielmehr auf, dass die Nationalsozialisten die Motivierung keines Straßennamens änderten, indem sie die polnischen urbanen Bezeichnungen übernahmen und an ihr Sprachsystem anpassten. Somit adaptierten sie in jedem Punkt das polnische sprachliche Weltbild, was

<sup>80</sup> Vgl. Feret, „Zur Straßenumbenennung in Tarnów (Tarnow) im Zweiten Weltkrieg“, 77–78; Owsiniński, „Zu Motivierungstendenzen der gegenwärtigen Urbanonyme in der Stadt Busko-Zdrój“, 301–302.

beispielsweise die Hodonyme mit der Richtungs- oder Lokalisationsfunktion beweisen. Auf diese Art und Weise entstanden hybride Namen, die sich aus der polnischen Straßenbezeichnung und dem deutschen Element <-str.> zusammensetzten, z. B. *Buskastr.*, *Kieleckastr.*, *Stopnickastr.* oder *Nadrzecznastr.*, *Zaścianekstr.*, *Okopowastr.* Bei der Eindeutschung ist wiederum die 1:1-Äquivalenz sichtbar, d. h. solche polnischen Elemente, deren direkte Entsprechungen im deutschen lexikalischen System präsent sind, wurden linear ins Deutsche übersetzt, z. B. *Blumenstr.*, *Brückenstr.*, *Fleischerstr.*, *Goldstr.*, *Hellstr.*, *Kirchplatz*, *Querstr.* oder *Schlossstr.*

Was die Erinnerungsstraßennamen anbelangt, so behaupteten sich zwei vorgefundene Hodonyme (*Pilsudskistr.* und *Długoszastr.* in Wiślica und Nowy Korczyn), obwohl sie mit großen Persönlichkeiten im polnischen Nationalbewusstsein verbunden waren (sind). Dabei erblickt man jedoch die Inkonsistenz der Übertragung, die darin besteht, dass am ersteren Hodonym die Nominativform gebraucht wurde, während der andere Straßename den Genitiv aufzeigt. In Chmielnik wurde aber *ul. Bronisława Pierackiego* (dt. *Bronisław-Pieracki-Straße*) umbenannt (*ul. Boczna*, dt. *Nebenstr.*), damit seine Taten in Vergessenheit geraten konnten. Zur Bezeichnung des Hauptplatzes der Stadt oder des Dorfs wurde in allen Fällen das Wort *Ring* und *alter Ring* in Chmielnik gebraucht. Bei der Straßenumbenennung lassen sich ebenfalls Dubletten feststellen, d. h. an einem Ort wird ein übertragenes Hodonym bemerkt (meistens eine hybride Form), dem auch der direkt übernommene Straßename ohne deutsche Elemente folgt, z. B. *Nadrzecznastr.* vs. *Nadrzeczna* oder *Grotnickastr. D.* vs. *Grotnicka D.*

Des Weiteren soll hervorgehoben werden, dass die ideologisch gebundenen Funktionen der Straßenschilder einigen wenigen bzw. gar keinen Straßen- bzw. Platznamen in den ausgewählten Ortschaften zugeschrieben wurden, was sich wieder mit der NS-Straßenumbenennungspolitik in Tarnów (Tarnow) oder Busko-Zdrój deckt. Die Tatsache, dass nicht alle Hodonyme und Agoronyme so rigoros eingedeutscht wurden, kann also daraus hervorgegangen sein, dass keine der genannten Siedlungen zu relevanten Städten oder Dörfern des Generalgouvernements gehörten.

## QUELLEN

„Beschluss des Gemeinderats in Stopnica“ Nr. 28/2000 vom 5.10.2000.

„Beschluss des Gemeinderats in Wiślica“ Nr. XXI/176/2016 vom 25.11.2016.

Dokumente aus der Sammlung 2123, Staatsarchiv in Kielce: „Verzeichnis der im Kreise Busko bis zum 31.5.45 zum Abbruch verkauften Gebäude“.

Dokumente aus der Sammlung 2123, Staatsarchiv in Kielce: „Einwohnerzahl des Kreises Busko-Zdrój nach dem Stande vom 1. September 1943.“



- „Rozporządzenie Rady Ministrów z dnia 20 grudnia 2018 r. w sprawie nadania statusu miasta niektórym miejscowościom w województwie świętokrzyskim oraz ustalenia ich granic“ (Dz. U. 2018 poz. 2478).
- „Sitzungsprotokoll Nr. 2. des Vorsitizes des Stadtnationalrats in Chmielnik“ vom 26. Juni 1945.

## LITERATUR

- Bartmiński, Jerzy. „Punkt widzenia, perspektywa, językowy obraz świata“. In: *Językowy obraz świata*, hrsg. v. Jerzy Bartmiński, 103–120. Lublin: Wydawnictwo UMCS, 1999.
- Bralczyk, Jerzy. *Język na sprzedaż*. Gdańsk: Wydawnictwo psychologiczne, 2004.
- Feret, Andrzej S. „Der Wechsel von Straßenbezeichnungen als ‚Kulturwechsel‘. Zu urbanen Bezeichnungen in Rzeszów in den Jahren 1939–1944“. In: *Interlinguales und -kulturelles Sprachhandeln: interdisziplinäre Perspektiven*, Bd. 2, hrsg. v. Krystyna Miłulka, Małgorzata Sieradzka, 9–18. Rzeszów: Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego, 2017.
- Feret, Magdalena Zofia. „Zur Straßenumbenennung in Tarnów (Tarnow) im Zweiten Weltkrieg“. In: *Auf den Spuren der Deutschen in Mittel- und Osteuropa. Sławomira Kaleta-Wojtasik in memoriam*, hrsg. v. Piotr A. Owsinski, Andrzej S. Feret, Grzegorz M. Chromik, 77–86. (Frankfurt a. M.: Peter Lang, 2017.
- Lamberty, Christiane. *Reklame in Deutschland 1890–1914. Wahrnehmung, Professionalisierung und Kritik der Wirtschaftswerbung*. Berlin: Duncker & Humblot, 2000.
- Myszka, Agnieszka. „Ewolucja motywacji współczesnych nazw ulic województwa podkarpackiego“. In: *Jednotlivé a všeobecne v onomastiké*, hrsg. v. Martin Ološtia, 251–262. Preszów 2011. Zugriff 22.12.2018. <http://www.pulib.sk/web/kniznica/elpub/dokument/Olostiak3/subor/33-myszka.pdf>.
- Nübling, Damaris, Fabian Fahlbusch, Rita Heuser. *Namen. Eine Einführung in die Onomastik*. Tübingen: Narr Verlag, 2012.
- Owsiński, Piotr A. „Urbane Bezeichnungen in der Stadt Busko-Zdrój während des Zweiten Weltkrieges“. In: *Polilog. Studia Neofilologiczne*, Bd. 8, hrsg. v. Galina Nefagina, 257–266. Słupsk: Wydawnictwo Naukowe Akademii Pomorskiej, 2018.
- Owsiński, Piotr A. „Zu Motivierungstendenzen der gegenwärtigen Urbanonyme in der Stadt Busko-Zdrój“. In: *Germanica Wratislaviensia*, Bd. 143: Quellen – Details – Argumente, hrsg. v. Iwona Bartoszewicz, Marek Hałub, Anna Małgorzewicz, Tomasz Małysek, 293–310. Wrocław: Wydawnictwo Uniwersytetu Wrocławskiego, 2018.
- Zieliński, Lech. „Einige Bemerkungen zur Strassenumbenennungspolitik in Bydgoszcz/Bromberg unter nationalsozialistischer Herrschaft“. In: *Kontakty językowe w Europie Środkowej*, hrsg. v. Andrzej Kątny, 187–196. Olecko: Wszechnica Mazurska, 2004.

**Piotr A. OWSIŃSKI**, Dr. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik an der Jagiellonen-Universität in Kraków. Hauptinteressengebiete: Geschichte der deutschen Sprache, historische Grammatik des Deutschen, Graphematik von mhd. und fnhd. Texten, historische Phonologie sowie Morphologie, Lehnwortforschung, Übersetzung, Onomastik und sprachliches Weltbild. Publikationen: *Graphematische Untersuchungen zur ostdeutschen Apostelgeschichte aus dem 14. Jahrhundert* (Frankfurt a. M. 2017); Mitherausgeber: *Auf den Spuren der Deutschen in Mittel- und Osteuropa. Sławomira Kaleta-Wojtasik in memoriam* (Frankfurt a. M. 2017).  
Kontakt: piotr.owsinski@uj.edu.pl

ZITIERNACHWEIS:

Owsinski, Piotr A. „Zur Straßenumbenennung in ausgewählten Ortschaften der ehemaligen NS-Kreisstadt Busko während des Zweiten Weltkriegs“. *Colloquia Germanica Stetinensia* 28 (2019): 237–254. DOI: 10.18276/cgs.2019.28-13.